

Ohne Ewald Rettig geht es nicht

Flensburger Hockey-Club würdigt die Verdienste des 87-jährigen Ehrenvorsitzenden



SEIT MEHR ALS 70 JAHREN IST EWALD RETTIG (RE.) MITGLIED IM FLENSBURGER HOCKEY-CLUB – DAFÜR WURDE DER 87-JÄHRIGE VOM VORSITZENDEN JÖRG PETERSEN AUSGEZEICHNET. MICHAEL STAUDT

Eine Ehrung? Jetzt? Das passt Ewald Rettig eigentlich gar nicht. Er hätte lieber weiter gearbeitet, den Zaun, der den Kunstrasenplatz im Flensburger Stadion umschließt, repariert.

Aber es ist nun mal ein besonderer Tag. Ewald Rettig ist 87 Jahre jung, seit mehr als 70 Jahren Mitglied im Flensburger Hockey-Club (FHC), und soll für seine Verdienste ausgezeichnet werden. Also legt er das Werkzeug beiseite und geht dort hin, wo er gar nicht gerne steht: in den Mittelpunkt. Es gibt eine Urkunde, die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden, und „Hoch soll er leben“-Gesänge der Clubmitglieder und Gäste am Tag der offenen Tür gekommen sind. „Von solchen Menschen lebt ein Verein“, würdigt der Vorsitzende Jörg Petersen den 87-Jährigen.

Rettig arbeitete jahrelang im Vorstand, spielte aktiv – und greift immer noch aktiv zum Schläger bei den „Nordlichtern“, wo er sich mit 50- und 60-Jährigen misst.

„Wenn man wissen will, wo hier eine Leitung liegt: Ewald fragen“, sagt Petersen. Der FHC, 1929 gegründet, hat aktuell etwa 130 Mitglieder, darunter 30 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen fünf und 13 Jahren. Viele von ihnen toben fröhlich über den neuen Kunstrasen.

Ausprobieren ist angesagt an diesem Tag, zum Beispiel das Hockey-Abzeichen ablegen. Es gilt, den Ball zu stoppen, ihn hochzuhalten, einen Slalom zu absolvieren und in die Löcher in der Torwand zu schießen. Auch Bürgermeister Henning Brüggemann versucht sich beim sportlichen Vierkampf.

Der im Herbst 2021 eingeweihte neue Kunstrasenplatz ist „ein Geschenk für uns“, sagt Jörg Petersen. Im Sommer wird er überwiegend vom FHC genutzt, im Winter trainieren dort die Fußballer.

Damen, Herren und Jugendliche nehmen am Spielbetrieb teil, messen sich mit anderen Teams aus Schleswig-Holstein und der Hockey-Hochburg Hamburg. „Da steht man dann ehemaligen Bundesliga-Spielern gegenüber“, erzählt Sportwart Mike Schulte lächelnd.

Hockey – ist das nicht ein elitärer Sport? „Das Image gab es mal, aber das hat sich deutlich verbessert. Wir sind ein Familienverein“, versichert Petersen. Die Vereinsbeiträge sind niedrig, viel läuft über Eigenleistung und Freiwilligkeit. Das Clubhaus wird in Eigenregie bewirtschaftet. Das Gebäude wurde vor 50 Jahren von Eltern Hockey spielender Kinder errichtet. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Ewald Rettig schon vor zwei Jahren gewählt. Damals konnte das Ereignis wegen der Corona-Einschränkungen nicht entsprechend gewürdigt werden. Ein kleiner Junge steht neben dem 87-Jährigen und fragt: „Wie alt warst du denn, als du angefangen hast?“ Rettig überlegt kurz und antwortet: „Da muss ich so neun oder zehn gewesen sein.“

Die Ehrung ist absolviert, Ewald Rettig nimmt Zange und Schraubenzieher wieder in die Hand. Weiter gehts. „Da haben wohl Jugendliche versucht, reinzukommen“, mutmaßt er, als er das Loch im Zaun sieht. Ein

Lächeln huscht über sein Gesicht. „Früher waren wir auch nicht anders“, sagt er.
